

d'Nassreider

Zeit Schrift

Gemeindezeitung - Jahrgang 2013 - Ausgabe Nr. 5/13 - Okt. 2013

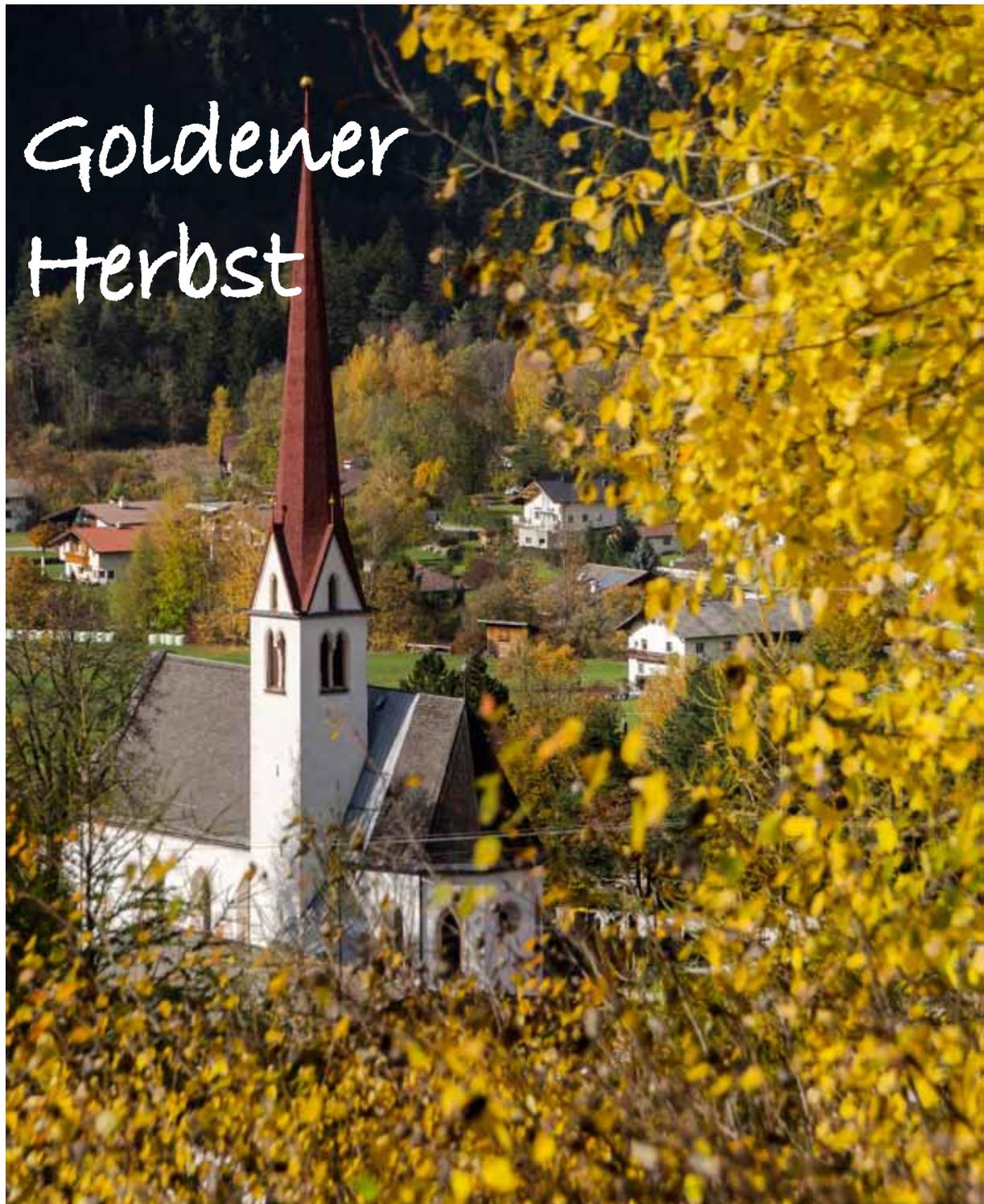




Foto: P. Halder

Das Jahr neigt sich langsam schon wieder dem Ende zu!

D’Nassreider ZeitSchrift durfte über viel Interessantes im Dorfberichten – es war ein spannendes Jahr. Nun steht die angeblich stille Zeit im Jahr bevor, und es soll in unserem schönen Dorf wieder ruhiger werden. Doch wenn ich in die Zukunft blicke, habe ich meine Zweifel, dass der Advent wirklich so still wird, wie er sollte. Es geht wie schon jetzt im Herbst Schlag auf Schlag, und so können wir euch wieder einiges bieten.

Der Gemeindesaal war in letzter Zeit sehr gut besucht, bei der Veranstaltung anlässlich des 200.

Geburtstags von Aloys Sprenger, und auch bei der Patchwork Ausstellung Ende September. Unsere Jungbauern waren beim Erntedank in Imst, und auch einige weitere Vereine wollen wir euch gern vorstellen.

Es ist uns weiters gelungen ein faszinierendes Interview über den Bergbau mit Peter Simon zu führen.

Wie schon gesagt, es war viel los im Herbst, und ich habe keine Bedenken, dass die Kette der Ereignisse mit dem Christkindleinzug, der Nikolausveranstaltung und vielem mehr, zu Ende gehen wird. Was bisher los war könnt ihr hier nun selbst nachlesen.

Lukas Schönherr

Glück auf! Peter Simons Leidenschaft

Von Lukas Schönherr

Peter Simon ist in Nassereith als Kapazität für den Bergbau bekannt. Er ist im Stillen mit einigen anderen im Historischen Bergbauverein Nassereith aktiven Mitgliedern tätig, um die Geschichte des Bergbaus in unserem Dorf aufzuarbeiten.

d’Nassreider: Du bist im Dorf als Kapazität für Bergbau bekannt. Woher kommt deine Begeisterung?

Peter: „Mein Interesse entwickelte sich vor ca. 30 Jahren. Von einem Pendler, der jede Woche nach München fuhr und in Nassereith einkehrte erfuhren Rudi Gasser und ich einiges über Mineralien und auch über die Fundstellen bei uns. Wir kauften uns eine erste Mineralienfibel und fuhren das erste Mal ins Ötztal Granaten suchen – das Interesse war geweckt!“

d’Nassreider: Du kommst ja aus dem Ruhrgebiet, mit dem größten Steinkohleabbau in Deutschland. Spielt deine Vergangenheit auch eine Rolle?

Peter: „Jeder, der im Ruhrgebiet aufwächst, hat ein wenig Ahnung, da zur damaligen Zeit fast jeder einen Verwandten hatte, der im Bergbau oder in der Stahlindustrie tätig war. So wie sich hier jeder ein wenig in der Landwirtschaft auskennt, ist es dort mit dem Bergbau. Mein Großvater war Bergmann, mich hat es in meiner Ausbildung zwar nicht interessiert, aber vielleicht liegt es ja in den Genen!“

d’Nassreider: Wie kamst du dann auf Nassereith?

Peter: „Ich kam auf Urlaub, das erste Mal 1970 und dann regelmäßig. Damals war im Dorf noch die Hölle los, und schließlich lernte ich Maria kennen.“

d’Nassreider: Wie entwickelte sich dein Interesse dann

weiter?

Peter: „Rudi und ich fuhren zu den Münchner Mineralientagen und lernten einige Gleichgesinnte kennen. Wir erfuhren einiges über Fundstätten und begannen selber zu sammeln und auch kleinere Objekte auszustellen.“

Auch durch mein Interesse an der Geschichte und den Fundstätten rund um Nassereith entwickelte ich mein Interessen am Bergbau.

Wir haben uns selbst nach und nach mit Büchern und Funden weitergebildet.

Es ist faszinierend, wenn man erfährt, dass Sachen wie die sogenannte Bruderlade im 13. Jahrhundert schon die erste Form einer Sozialversicherung mit Unfall-, Kranken- und Hinterbliebenenversicherung darstellten. Die ersten Gewerkschaften lassen sich ebenfalls schon auf den frühen Bergbau zurückführen.“

d’Nassreider: Der Bergbau in Nassereith hat ja eine lange Geschichte, was hast du darüber herausgefunden?

Peter: „In Nassereith gab es Bergbau bis 1953. Ich habe mit Rudi und anderen Helfern begonnen, die Archive der



Peter Simon hat bereits unzählige Ausstellungen gestaltet.



Dieser Querschlag eines Stollens ist im Bergbaubereich Dirstentritt zu finden. Fotos: Simon

Tiroler Berghauptmannschaft zu durchforsten. Wir kauften uns sogar eigens einen gebrauchten Kopierer, den wir im Amt aufstellen durften. In Zusammenarbeit mit dem Bergbauverein in Brixlegg, mit dem wir viele Daten austauschen konnten, haben wir über die Bergbaugeschichte bis heute ca. 10.000 Seiten mühsam aus den Archiven herausgeholt und katalogisiert. Durch meine zweite große Leidenschaft, die Fotografie, konnten wir die Archivierung der Texte, die größtenteils in Kurrentschrift verfasst sind, digitalisieren. Darunter sind verschiedene Pläne über die Stollen rund um Nassereith. Verträge und Unterlagen zu den Schürfungen haben wir ebenfalls ausgegraben.“

d'Nassreider: Zum Zweck der Archivierung entstand dann auch der Verein?

Peter: „Ja, wir haben 15 Jahre lang daran gearbeitet, bis ich die Einladung von Bürgermeister Falbesoner zu einem EU-Projekt über den Bergbau in der Region bekam. Es gab hierzu

eine Veranstaltung in Imst, die ich mit Reinhold Falbesoner, Norbert Mantl und Hermann Agerer besuchte. Das Resultat für Nassereith war der Historische Bergbauverein. Norbert Mantl war für die Kultur, ich für die Bergbauagenden des Vereines zuständig. Wir organisierten die Bergbauausstellung 2000 mit sehr positiver Resonanz, und die

Ausstellung im Stollen über dem Fußballplatz beim Gurgltalfest.“

d'Nassreider: Sind noch weitere Ausstellungen geplant?

Peter: „Nicht in nächster Zeit, wir möchten eine Dauerausstellung für die Öffentlichkeit machen. Da wir auf genaues wissenschaftliches Arbeiten höchsten Wert legen, ist das aber so umfangreich, dass ich damit bis zu meiner Pensionierung warten möchte. Es gibt auch im Archiv noch viel aufzuarbeiten.“

d'Nassreider: Gehört die Knappenwelt nach Nassereith?

Peter: „Historisch auf jeden Fall, jedoch ist das in Nassereith mit Stollen oder sonstigem nicht machbar, wenn man historische richtige Infos vorzeigen möchte. Der Bergbau hatte in Nassereith neben Poststelle und Salzstraße sicher eine sehr große Bedeutung für den wirtschaftlichen Aufschwung Nassereiths.“

d'Nassreider: Was ist dein Wunsch für die Zukunft?

Peter: „Eine umfangreiche Publikation über den Bergbau im Bezirk Imst mit Fokus auf Nassereith. Eventuell ein kleines Museum oder eine Dauerausstellung und Führungen für Interessierte im Ort.“

d'Nassreider: Danke für das Gespräch!



Funde aus den Stollen und historische Dokumente werden im Rahmen von Ausstellungen immer wieder der Öffentlichkeit präsentiert.

Verein Synbiose: „Für ein respektvolles Miteinander!“

Von Thomas Seelos



Der neue Verein „Synbiose“ kümmert sich um die Ärmsten der Armen

Foto: Synbiose

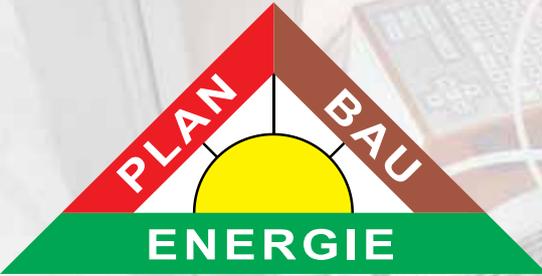
„Synbiose“ steht für miteinander leben. „Synbiose“ nennt sich auch ein Verein, der kürzlich in Nassereith aus der Taufe gehoben wurde. Ohne großes Aufsehen haben sich ein paar Nassereither in den vergangenen Jahren immer wieder nach Rumänien aufgemacht. Kleidung, Bettwäsche, Spielzeug und ähnliches wurde vorher gesammelt und dann direkt zu jenen Menschen gebracht, die in Armut leben.

„Die ersten Hilfstransporte gingen nach Rumänien. Wir brachten

die Spenden zu Kinderheimen oder direkt zu hilfsbedürftigen Familien. Die Not dort ist groß. Doch auch in unserer Nähe gibt es Menschen, die glücklich sind, wenn man ihnen unter die Arme greift“, erklärt Marion Weber, Obfrau des neuen Vereines. Derzeit planen die ehrenamtlich tätigen Vereinsfunktionäre eine weitere Hilfsaktion für Menschen in Ungarn. Daneben wird versucht, Projekte wie Sozialstationen, Kinderheime, Armenküchen, Gemeindezentren usw. aufzubauen oder zu fördern.

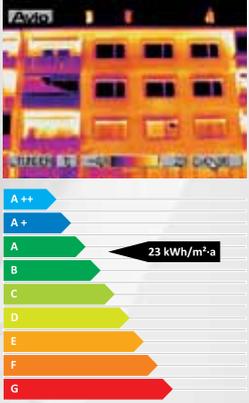
„Für uns ist es besonders wichtig, dass wir wissen, ob unsere Hilfe auch bei den Menschen ankommt, die sie wirklich brauchen. Deshalb arbeiten wir mit Organisationen und Einrichtungen vor Ort zusammen, die uns bei der Verteilung der Hilfsgüter und bei der Abwicklung der Projekte helfen. Helfen können uns aber auch die Bürger von Nassereith und den umliegenden Gemeinden. Auf diesem Wege möchten wir uns für die schon geleistete Mithilfe und Spenden recht herzlich bedanken. Wir brauchen weiterhin saubere, funktionsfähige Kleidung und Bettwäsche. Wer etwas spenden möchte, kann sich gerne an uns wenden“, meint Marion (www.synbiose.at) Neben den Sachspenden ist auch finanzielle Unterstützung sehr willkommen. Die Fahrten in die Gebiete verursachen Kosten, und auch die dortigen Projekte brauchen Geld. Aus diesem Grund wurde ein Spendenkonto bei der Sparkasse Imst, Geschäftsstelle Nassereith eingerichtet: Verein Synbiose, BLZ 20502, KtoNr.: 0000853226, IBAN: AT562050200000853226, BIC SPIMAT21XXX

BAUEN mit VERTRAUEN



Planung & Service

- ▶ Projektplanung
- ▶ Bauleitung
- ▶ Energieausweis
- ▶ Gebäudethermografie
zertifiziert nach DIN EN 473 B, E, I,
- ▶ Dichtheitsmessung
mit Blower-Door-Test (BDT)
zertifiziert nach EN 13829



Kurt Stengg

Oberer Mooswaldweg 21 · 6416 Obsteig

 k.stengg@tirol.com

 **0 660 / 55 33 670**

 www.kurtstengg.at

Vierzig Jahre Hirte und Wirtsleute

Von Claudia Siemon

Nach nunmehr vierzig Jahren Arbeit als Hirte und Wirtsleute auf der Marienberg-Alm – die Almhütte gibt es seit 1966 – geht Familie Schuchter mit dem Ende der heurigen Almsaison in den wohlverdienten Ruhestand. Seit 1974 verbringen Annemarie und Herbert Schuchter, sie eine waschechte Nassereitherin, im Dorf geboren und aufgewachsen, er gelernter Installateur aus Mieming, hier die Sommer- und Wintersaison. Inmitten von Bestellungen von Wanderern und Radlern befrage ich Annemarie Schuchter durch die „Küchenklappe“, die einen Einblick in die Küche mit dem großen Herd, einer riesigen Schmarrenpfanne und einer gemütlichen Eckbank bietet. D'Nassreider: „Eine so lange Zeit auf der Marienberg-Alm – wie fühlt man sich, wenn's ans Aufhören geht?“

Annemarie: „Traurig ein bissl, aber auch froh, dass ich es lassen kann: Die Leut' werden alleweil stressiger, immer hektischer; wenn man älter wird, spürt man das mehr als früher.“

D'Nassreider: „Wie seid ihr zu dieser Arbeit gekommen? Was habt ihr früher gemacht?“

Annemarie: „Mei, der Herbert hat schon als Bua gehütet, hier und anderswo – frag' ihn selber; er weiß das besser als ich.“

Herbert kommt von irgendwoher herein: „Ja, im Anfang habe ich auf der Feldern-Alm gehütet, 1959/60 auf der Seeben-Alm, 1961 war ich hier Hirtenbua, 1964 habe ich hier die Schafe gehütet, 1967 am Simmering, dann kamen drei Jahre Lehre, das Militär, weißt eh, ja, und seit 1974 sind wir halt hier., im Sommer wie im Winter.“

D'Nassreider: „Welche Saison ist euch lieber?“

Annemarie: „Früher war mir der Winter lieber, da hatte ich eine



Annemarie und Herbert Schuchter bewirtschafteten 40 Jahre lang die Marienbergalm.

Foto: Knut Kuckel

geregelte Arbeitszeit, aber jetzt mag ich lieber den Sommer. Im Winter ist es mühsam, mit dem Auto nach Biberwier, dann mit dem Lift herauf und mit den Skiern über den Sattel und zur Hütte ...“

D'Nassreider: „Gibt es besondere Ereignisse, an die ihr euch erinnert?“

Herbert: „Die Lawine, in dem Jahr, als in Galtür die großen Lawinen waren, 1999, da ist sie bei uns bis in die Küche gekommen ...“ ... „... und einmal im Sommer, da war der Weg weg geschwemmt, und wir waren zwei bis drei Tage heroben eingesperrt“, ergänzt Annemarie.

D'Nassreider: „Eure Mitarbeiter kommen ebenso auf die Hütte wie ihr? Also muss man im Winter unbedingt Ski laufen können?“

Annemarie: „Ja, freilich.“

Herbert: „Ganz im Anfang waren wir nur im Sommer hier. Aber dann hat der Betriebsleiter Höck, von den Langes-Liften, gemeint, wir sollen es auch im Winter probieren, das gehe bestimmt gut, und sie würden uns auch unterstützen. Unser erster Winter hier war 1975/75, da hatte es schon im

September sehr viel Schnee, und

die Belieferung war schwierig, aber es kamen dann auch viele Leute. Freilich, es hat auch Jahre gegeben, da hatten wir erst nach Weihnachten richtig Schnee, oder in der Faschingszeit lag kaum noch welcher, das merkt man schon, aber wenn das Wetter passt, dann sind Sommer- und Wintersaison etwa gleich gut.“

D'Nassreider: „Wer wird euer Nachfolger? Wisst ihr das schon?“

Herbert: „Bianca und Andreas Rott aus Fronhausen.“

D'Nassreider: „Was werdet ihr tun, wenn ihr in Pension seid?“

Herbert: „Meine Schafe werde ich weiter haben, und ...“ ein Blick zu Annemarie „... genießen werden wir es, nicht immer um sechs Uhr aufstehen zu müssen ...“

Annemarie lacht: „Ja, das auch, freilich. Ich denke, wir werden andere Almen besuchen; Wanderungen machen, ich kenne ja nur den Marienberg. Dann schauen wir uns einmal an, wie es andere machen ...“

Die Kellnerin bringt einen Schwung neuer Bestellungen, mir bleibt nur noch ein schnelles: „Noch alles Gute, und danke für das Gespräch!“

Patchwork der besonderen Art

Von Sylvia Walter



Patchwork steht im Mittelpunkt der Freizeitgestaltung dieser sechs Damen.

Fotos: K. Demelbauer

Eine kleine Gruppe von sechs Frauen, drei davon aus Nassereith, trifft sich einmal im Monat. Sie tauschen Ideen aus und erarbeiten immer neue Nähtechniken. Einige von ihnen besuchen diverse Patchworkkurse und geben dieses neu erlernte Wissen gern an ihre Kolleginnen weiter. Stoffe werden gemeinsam gefärbt, entfärbt, gerostet, gestempelt und mit Siebdruck bearbeitet - alles interessante und zeitaufwendige Arbeiten. Trotz alledem kommt dabei der Spaß nicht zu kurz. Gemeinsam werden des Öfteren im In- und Ausland Patchworkausstellungen besucht, um Wissen zu erwerben, aber auch, um Wissen weiterzugeben. Heuer konnte nach fünfjährigen fleißigen Arbeiten eine tolle Patchworkausstellung im Gemeindesaal stattfinden. Am 28. und 29. September war es

so weit.

Die in Patchworkkreisen bekannte Künstlerin Irene Suterlütli stellte ihre aufwendig bedruckten und gequilteten Werke aus.

Die Künstlerin Sonja Bergen aus dem Unterinntal begeisterte mit ihren gestickten und gerosteten Bildern. Manuela und Rene Mayer stellten zusätzlich ihre in Handarbeit hergestellten Silberschmuckstücke aus, die individuell nach Anfrage angefertigt werden können.

Es wurden nicht nur wunderschöne Decken genäht, sondern auch Taschen, Kleidung, Bilder und ein mit Patchworktechnik überzogener Stuhl konnten überzeugen. Wie man sieht, kann Patchwork recht vielseitig sein.

Erfreulich war, dass viele Besucher aus nah und fern der Einladung gefolgt sind und nicht mit Anerkennung und Lob sparten.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir all jenen danken, die zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen haben. Ohne die fleißigen Helfer wäre eine solche Veranstaltung nicht möglich. Der Erlös der eigens dafür angefertigten Produkte kommt dem Sozialverein „Lichtblick“ zugute.



Kunstvoll gestaltete Tasche und Decken gabe es bei der Ausstellung zu sehen.

**ADEG****Bachnetzer**

Fernpaßstraße 12, 6465 Nassereith
Tel.: 0664-3426994, FAX 05265-5248-4
alexander.bachnetzer@gmx.at

Seit fast fünfzig Jahren der Partner für Bauherren – Spenglerei Perwög

Von Thomas Seelos



Die Spenglerei Perwög bietet eine Vielzahl verschiedener Arbeiten an.

Foto: Perwög

Die Gemeinde Nassereith kann auf eine florierende Wirtschaft verweisen. Zahlreiche Betriebe haben sich niedergelassen und tragen somit einen erheblichen Teil zur erfreulichen Entwicklung der Gemeinde bei. Ein Betrieb, der seine Wurzeln zwar nicht in Nassereith hat, mittlerweile aber aus dem Dorf nicht mehr wegzudenken ist: die Spenglerei Perwög GmbH. Eigentlich ist Spenglerei nicht ganz richtig. Die Angebotspalette umfasst Dachdeckerarbeiten, Dachisolierung, Fassadenbau und eben Spenglerarbeiten sowie Glaserei. Somit ist die Spenglerei Perwög GmbH ein wichtiger Partner für alle Bauherren, egal, ob gewerbliche oder private Gebäude errichtet werden. Der Grundstein für die überaus erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens wurde vor knapp fünfzig Jahren in Silz gelegt. Josef Perwög Senior wagte den entscheidenden Schritt und machte sich selbständig. Im Untergeschoss des eigenen Wohnhauses richtete er sich eine Werkstatt ein und bemühte sich um die Anliegen seiner Kunden. Und diese wurden immer mehr. Bereits zehn Jahre nach dem

Beginn musste der Firmenchef seinen Betrieb vergrößern. Da dies im Wohnhaus nicht mehr möglich war, entschied Herr Perwög Senior, ein neues Firmengebäude zu errichten – jenes Gebäude, in welchem die Spenglerei Perwög GmbH in Silz auch heute noch ihren Hauptsitz hat. 1985 wurde dann die Verbindung mit Nassereith hergestellt. Der Wirkungskreis wurde weiter ausgebaut, und eine Niederlassung im Gurgltal war

für diese Weiterentwicklung ideal. In den vergangenen fast dreißig Jahren konnte sich die Firma Perwög auch im Gurgltal eine ansehnliche Schar an Stammkunden erarbeiten. Geleitet wird das Unternehmen inzwischen von Josef Perwög Junior, der im Jahr 2000 das Ruder übernahm. Der Chef hat das Handwerk ebenfalls von der Pike auf gelernt. Nach der Glasfachschule in Kramsach begann er eine Spenglerlehre im elterlichen Betrieb. Es folgte eine Lehre als Dachdecker in Kombination mit Spengler in Vorarlberg. 1990 absolvierte Josef die Prüfung zum Glasermeister, 1991 die oberösterreichische Dachdeckerschule, 1999 schließlich die Prüfung zum Spenglermeister. Seit 1992 ist er im elterlichen Betrieb tätig, seit 2000 Chef des Unternehmens. Josef legt großen Wert auf die technische Weiterentwicklung im Maschinenpark. Die Spenglerei Perwög GmbH ist ein Traditionsunternehmen, welches technologisch auf dem aktuellen Stand.

Natürlich aus Tirol

Starkenberger
Bier

Ihre starke Brauerei im Gurgltal!
www.starkenberger.at

Der Verein Asante sagt Danke!

Von Hans Zoller



Hermine und Franz Ferrari bei einem ihrer Besuche in Kenia. Foto: Asante

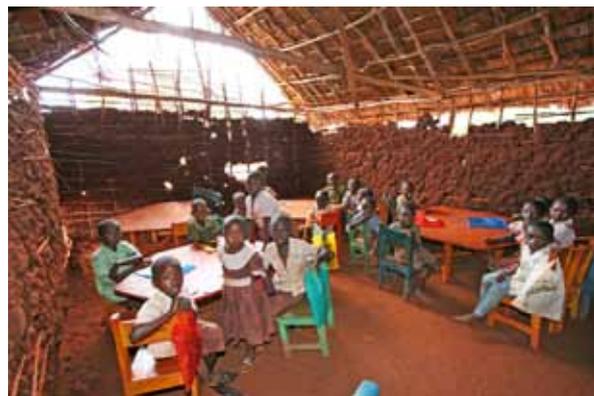
Seit nunmehr zwanzig Jahren setzt sich die von Franz und Hermine Ferrari aus Nassereith gegründete Hilfsorganisation Asante für die Ärmsten der Armen im Südosten von Kenia ein. In der Suaheli-Sprache bedeutet „asante“ soviel wie „danke“. Und „danke“ sagen derzeit 365 Kinder, denen es die Unterstützer von Asante ermöglichen, eine Schule zu besuchen. In erster Linie setzt sich Asante für Aids-Waisen ein. Die Ermöglichung von Bildung ist nach wie vor die hauptsächliche Aktivität des Vereines. „Indem wir Kindern die Chance geben, eine Schule zu besuchen, können wir nachhaltig helfen. Das Ganze steht und fällt natürlich mit den Geldern aus den Spenden. Ohne unsere vielen Unterstützer, denen großer Dank gebührt, wären wir nicht in der Lage, in dieser Dimension zu helfen“, weiß Asante-Obmann Franz Ferrari.

Wie jedes Jahr reist Ende Dezember auch heuer wieder ein Asante-Team in den Kilifi-Distrikt im Südosten von Kenia. Das Schuljahr

beginnt dort im Jänner. Für die Asante-Mitarbeiter gilt es, die Kinder mit den notwendigen Schulsachen sowie Kleidung auszustatten.

Eine weitere wesentliche Aktivität von Asante besteht in der Errichtung landestypischer Lehmhäuser für Hilfsbedürftige. Bisher wurden mit Spendengeldern fünfzig Häuser und achtundzwanzig Toiletten gebaut. Nach wie vor im Asante-Programm ist ebenfalls die so genannte Schulbank-Aktion. Bisher wurden 1.585 Schulbänke angefertigt. Für einen Betrag von fünfunddreißig Euro wird in der hauseigenen Asante-Werkstätte eine Schulbank hergestellt. Vielen Kindern, die normalerweise auf dem Boden sitzend dem Unterricht beiwohnen, konnte in den verschiedenen Schulen somit eine anständige Sitzgelegenheit zur Verfügung gestellt werden. Die jeweilige Schulbank wird mit dem Namen des Spenders versehen und mit den Kindern fotografiert. Das Foto wird den SpenderInnen zugesandt. Asante bietet auch medizinische Hilfe an, indem beispielweise Krankentransporte zum Arzt oder ins Krankenhaus ermöglicht bzw. bezahlt werden. In Härtefällen übernimmt der Verein auch die Kosten für stationäre

Krankenhausaufenthalte. Die Österreichische Schülerunion ist mit dem Vorhaben, in Kenia eine Schule zu bauen, an Asante herangetreten. Der Grund: Asante hat eine langjährige Erfahrung mit der Schulsituation in Kenia, zudem ist Obmann Franz Ferrari ein Profi innerhalb der Baubranche. Die neue Grundschule soll im Buschland nahe Kilifi errichtet werden, und zwar anstelle einer bereits bestehenden Schule namens Mpirani Primary School. Diese Schule besteht aus desolaten Lehmhütten ohne Strom und mit keineswegs ausreichenden sanitären Einrichtungen und beherbergt derzeit ca. dreihundert Kinder (sechs Grundschulklassen und drei Klassen Kindergarten). Die Initiatoren, also die Österreichische Schülerunion, bauen auf die Zusammenarbeit und Partnerschaft mit Asante. Voraussichtlicher Baubeginn für das Projekt „New Mpirani Primary School“ ist Ende dieses Jahres. Selbstverständlich ist auch hier die Unterstützung durch Spenden ein ausschlaggebender Faktor. Die Bankverbindung für Spenden an Asante:
Kto. Nr. 61 40 800
Blz. 36000
RLB Tirol / Bankstelle Nassereith



Asante ermöglicht den Kindern in Kenia eine entsprechende Schulausbildung.

Foto: Asante

Sportvereine unterstützen Kindergarten

Von Sabine Falbesoner

Seit September 2012 ist der Kindergarten ganzjährig geöffnet und hat somit nur fünfundzwanzig Tage im Jahr geschlossen. Wir Pädagoginnen waren sehr bemüht, den Kindern während des Sommers ein interessantes und abwechslungsreiches Programm zu bieten, das sich vom Kindergarten während des Jahres unterscheidet. Nassereither Vereine haben uns dabei unterstützt und nahmen sich die Zeit, um den Kindern einen Einblick in ihre Sportarten zu geben. Damit bereiteten sie den jüngsten „Nassreidern“ eine große Freude und gaben ihnen die Möglichkeit, Neues kennen zu lernen. Auf diesem Wege möchten wir



Auch beim Fußball hatten die Kinder viel Freude und waren mit Begeisterung dabei.

Fotos: S. Falbesoner

uns bei Christine Tschiderer (Taekwondo), Simon Krabichler (Fußballclub), Reinhard Walter (Tennisclub) und dem Reithof

Mang für ihre Bereitschaft und die sehr gut vorbereiteten Übungseinheiten herzlich bedanken!

30 Jahre Stefanuskreis Nassereith

Von Monika Grill

Der Stefanuskreis Nassereith gehört zur Stefanus-Gemeinschaft Tirol. Ziel ist es, Menschen für verantwortungsvolle Aufgaben in kirchlichen und außerkirchlichen Einrichtungen zu begeistern und auszubilden. Ein wesentliches Merkmal stellt das gelebte, verständnisvolle Miteinander und füreinander dar. Vor nunmehr 30 Jahren wurde der Kreis durch Pfarrer Erwin Neururer und Klaus Kranewitter gegründet. Dem Kreis gehörten nur Männer an. Seit 1992 haben

die Leitung Frauen inne – immer unterstützt vom geistlichen Beirat. Bei den monatlichen Treffen wird das Glaubenswissen vertieft. Durch Dialogfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit soll eine zeitgemäße Bildungsarbeit gelingen. Zum Schluss ein „Vergelt's Gott“ allen, die dazu beigetragen haben, dass die Gemeinschaft seit 30 Jahren bestehen kann, und eine herzliche Einladung an alle, sich einmal „so ein Treffen“ an-



Seit 30 Jahren trifft sich der Stefanuskreis Nassereith.

Foto: Stefanuskreis

zuschauen und vielleicht daran Gefallen zu finden.

Jungbauern beim Bezirkserntedankfest in Imst

Von Isolde Kranewitter



Die überaus aktiven Mitglieder der Jungbauernschaft Nassereith.

Foto: S. Falbesoner

Die Nassereither Jungbauernschaft präsentierte heuer symbolisch die Ernteerträge

nicht nur beim Erntedankfest in Nassereith am 29. September, sondern auch in Imst beim

Bezirkserntedankumzug im Oktober. Die Jungbauernschaft war durch einen Festwagen und gut 30 Mitglieder gut vertreten. Bei den Vorbereitungen wurde besonders auf die Beibehaltung von Tradition und Grundgedanken des katholischen Glaubens geachtet. Durch die Mithilfe zahlreicher Personen und Arbeitsleistungen der Mitglieder konnten wir einen festlichen Erntewagen gestalten. Die Ortsbäuerinnen unterstützten uns nicht nur durch die Gestaltung der Gabenkörbe sondern standen uns mit Rat und Tat bei Seite. Als nächstes Highlight findet am Samstag den 9. November der Jungbauernball im Gemeindesaal statt.

Sicher in den Winter starten

Von Michael Huber



Die Bergrettung Nassereith bietet alljährlich LSF-Übungen für Nassereither an.

Foto: Bergrettung

Mit der Bergrettung Nassereith sicher in die kommende Skitouren-, Freeride- und Schneeschuhsaison starten.

Im Falle einer Verschüttung durch eine Lawine zählen die ersten Minuten! Nur durch die sofortige Kameradenbergung, welche

innerhalb weniger Minuten erfolgreich sein muss, können die Überlebenschancen des Verschütteten vergrößert werden! Grundvoraussetzung dafür ist der sichere Umgang mit dem LVS Gerät.

Aus diesem Grund laden wir alle

Interessierten recht herzlich dazu ein, dies am Donnerstag, dem 21. und Donnerstag, dem 28. November um 19:00 Uhr gemeinsam mit uns zu üben.

Anmeldungen bitte an Michael Huber Tel: (0650) 689 18 32, Email: huber.mi@aon.at



IMPRESSUM:

Herausgeber: Gemeinde Nassereith
Für den Inhalt verantwortlich:
Lukas Schönherr
Satz: Thomas Seelos
Druck: Stephan Neururer

Nonverbale Kommunikation im Großformat

Von Hans Zoller



Die Ausstellung von Daniela Senn und Sylvia M. Huber fand großen Anklang. Foto: H.Zoller

Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte: Diesem vielzitierten und an sich banalen Satz gebührt in den bildlichen »HANDlungen« der kreativen Nassereitherinnen vertiefte Betrachtung. Die großflächigen Porträtfotografien von Sylvia M. Huber präsentieren sich nach den Übermalungen von Daniela Senn als eigenständiger und aussagekräftiger Zyklus menschlicher Verhaltensweisen und Regungen. Nomen est omen: Hände und deren nonverbaler Kommunikationsfaktor spielten in der Ausstellung »HANDlungen« eine dominierende Rolle.

Sicherheit am Schulweg

Von Kurt Berghammer

Die Sicherheit der Kinder auf dem Schulweg ist eines der Hauptthemen der Tiroler Polizei. Durch Aufklärung, Präsenz und Kontrolle soll erreicht werden, dass die Kinder möglichst unfallfrei zur Schule bzw. zum Kindergarten und von dort wieder sicher nach Hause kommen.

Im Jahr 2012 ereigneten sich in Tirol 265 Kinderunfälle, davon 55 Unfälle auf dem Schulweg.

Kinder bedürfen im Straßenverkehr ganz besonders unserer ungeteilten Aufmerksamkeit. Speziell zu Beginn des neuen Schuljahres, aber auch in den Folgemonaten wird es wieder zu einer Reihe von Maßnahmen seitens der Polizei kommen, die dazu beitragen sollen, die Sicherheit auf dem Schulweg weiter zu verbessern:

- Schulwegsicherung an besonders kritischen Punkten
- Geschwindigkeitskontrollen im Nahbereich von Schulen und Kindergärten
- Überprüfung der richtigen



Abteilungsinspektor Kurt Berghammer gibt Tipps für mehr Sicherheit am Schulweg.

Foto: M. Kranewitter

Kindersicherung in Kfz beim Transport von Kindern zur Schule und von der Schule nach Hause

- Überprüfung der Anhaltebereitschaft von Kfz-Lenkern bei Schutzwegen
- Verkehrserziehung in den Volksschulen (richtiges Verhalten am Schulweg in Theorie und Praxis)

- Vorbereitung der Schüler der vierten Klasse auf die Radfahrprüfung; gegen Schulschluss Abnahme der Radfahrprüfung für alle Schüler der vierten Klasse Volksschule
- Information der Eltern bei Elternabenden
- Verkehrssicherheitsberatung in den Berufsschulen, in AHS und BHS.

Einfach zum Nachkochen - unser Rezept des Monats

Von Christoph Krabichler

Zur Person

Christoph Krabichler ist Jahrgang 1991 und derzeit beschäftigt als Sous-Chef im Landhotel Hohenfels in Tannheim bei Küchenchef Markus Pichler. Das hoteleigene À-la-carte-Restaurant „Tannheimer Stube“ wurde mit 17 Punkten und 3 Hauben im Gault Millau bewertet. Christoph erlernte sein Handwerk bei Martin Sieberer im Trofana Royal in Ischgl, war Sieger beim Cooking Contest in der Tirolausscheidung und Praktikant bei Lisl Wagner-Bacher.



Fotos: Krabichler

Gebratene Wildentenbrust mit Rotweinalpfelcreme, Haselnusskroketten, Rosenkohl und Mirabellen

Zutaten für 4 Personen:

4 Wildentenbrüste
 1/2 l Geflügelfond
 1/4 l Rotwein, 1/8 l Orangensaft
 2 Schalotten, 1 Knoblauchzehe
 1 EL Tomatenmark
 Wurzelgemüse
 Salz, Pfeffer, Sternanis
 Rotweinalpfelcreme:
 5 Äpfel
 1/2 l Rotwein
 50g Zucker, eine Prise Salz
 Karamellisierte
 Haselnusskroketten:
 300g mehliges Kartoffeln (gekocht und gepresst)
 4 Eigelb, 50g Butter
 Salz, Pfeffer, Muskat
 100g Haselnüsse, 50g Brösel
 Zucker
 10 Rosenkohl
 10 Mirabellen
 Apfelessig
Zubereitung:
 Für die Ente das Fett mit einem Messer einritzen und jeweils 1 Minute beidseitig braten. Im vorgeheizten Ofen bei 130 Grad 10 bis 12 Minuten rosa garen.



Schalotten und Knoblauch mit etwas Wurzelgemüse anrösten, Pfefferkörner und Sternanis hinzufügen und das Tomatenmark einrühren. Mit Rotwein ablöschen und auf die Hälfte reduzieren. Danach den Geflügelfond und den Orangensaft dazugeben und auf ein Drittel einkochen. Durch ein Sieb gießen und wenn nötig mit Stärke binden. Äpfel schälen, entkernen und in kleine Stücke schneiden. Den Zucker karamellisieren und die Äpfel dazugeben, mit Rotwein ablöschen und so lange kochen, bis die Flüssigkeit verkocht ist. Mixen, bis es eine feine Creme wird. Kartoffeln mit Eigelb, Butter, Salz, Pfeffer und Muskat verkneten und mit einem Spritzbeutel ca. 10 cm lange Stangen spritzen und 1 Stunde einfrieren. Die Haselnüsse mit Zucker karamellisieren, auf ein Blech geben und ca. 10 Minuten trocknen, mit den Bröseln vermischen und fein mahlen. Die gefrorenen Kartoffelstangen in Eigelb tauchen, in den Haselnussbröseln wälzen und in 160 Grad heißem Fett knusprig backen. Die Mirabellen halbieren, entkernen und mit dem Rosenkohl in Butter kurz anschwemmen, mit Salz, Pfeffer und einem Spritzer Apfelessig abschmecken.

Versicherungsbüro
WILFRIED EMBERGER

Berater und Makler für Versicherungen

Polizzen durchsicht

KFZ- Sach- Personenversicherungen

Pensionsvorsorge / Vermögensbildung

Alle Versicherungsanstalten

St. Wendelin 103 / 6465 Nassereith

Handy 0 664 / 111 23 74 • Telefon/Fax 0 52 65 / 20 1 93

E-Mail: w.emberger@hotmail.com

„Nassreider“ auswärts ...

Von Isolde Kranewitter



Sarah Godby, geb. Emberger hat in London ihre neue Heimat gefunden.

Foto: Godby

Sarah Godby, geb. Emberger, lebt in London und arbeitet im pädagogischen und künstlerischen Bereich.

d'Nassreider: Seit wann bist du in England?

Sarah Godby: „Seit Februar 2006 wohne ich nicht mehr in Österreich. Anfangs bin ich in Hounslow angekommen, wo ich aber nur drei Monate gelebt habe. Danach bin ich nach Twickenham, dem Rugby-Zentrum Londons, gezogen, wo ich im grünsten Vorort Londons nahe der Themse wohne. Nach acht Monaten in Twickenham bin ich für weitere acht Monate auf Weltreise gegangen. Als ich anschließend nach Großbritannien zurückgekehrt bin, habe ich mein erstes Jahr in Erziehungswissenschaften an der Universität von Brighton studiert, bis ich 2008 wieder nach Twickenham gezogen bin.“

d'Nassreider: Was machst du dort genau?

Sarah Godby: „Dort bin ich seit 2008 sesshaft und habe 2010 meinen BA (Bachelor of Arts, Anm. d. R.) in Erziehungswissenschaften abgeschlossen, in dem ich mich mit der Leitung von Schulen beschäftigt habe. Insbesondere

habe ich den Einfluss von systemischen Denk- und Lehransätzen auf die Eltern-Schul-Kindbeziehung untersucht und bin seitdem in die NowHere Foundation involviert, die Programme zur Erhöhung der Lernfähigkeit entwickelt haben und diese vorantreiben. Anschließend habe ich 2012 noch meinen MA (Master of Arts, Anm. d. R.) im Kunst- und Kulturbereich gemacht. Im Rahmen dessen habe ich das ‚Zugehörigkeitsgefühl‘ von Besuchern des Southbank Centre's (Ort der Kunst in London, Anm. d. R.) untersucht.

Während meines Studiums habe ich außerdem mit behinderten Kindern gearbeitet. Zwischen den Studiengängen war ich als Autismus-Tutor und Integrationshilfe in staatlichen Schulen tätig. Derzeit mache ich gerade eine einjährige Ausbildung zum Deutsch- und Französischlehrer, wofür ich in dreieinhalb Monaten Französisch von Grund auf erlernen durfte! Nach dem einjährigen Training muss ich noch ein NQT (Newly Qualified Teacher) Jahr ablegen, bevor ich meinen Erziehungswissenschaftler abgeschlossen habe.“

d'Nassreider: Warum bist du weg aus Tirol?

Sarah Godby: „Die Frage nach dem Warum kann ich nur schwer beantworten - außer, dass ich in mir immer die Sehnsucht nach der Welt gehabt habe. Obwohl ich die Schönheit von Nassereith sehr zu schätzen weiß, wollte ich immer mehr entdecken. Dank dieser angeborenen Neugierde hat London mir mannigfaltige Möglichkeiten und unglaublich bereichernde Begegnungen geschenkt. Dennoch fühle ich, dass London nicht das Ende ‚meiner‘ Welt ist, sondern nur ein Teil meiner Reise! So, wie sie hier sagen: ‚Watch this space!‘“

Führerschein weg - was nun?

Der Verein „Gute Fahrt“ bietet nun auch Lenkernachschulungskurse und verkehrspsychologische Untersuchungen in Ihrer Nähe an! Die Kurse finden jeden Monat statt. Die vier Kursabende (ein Abend pro Woche) dauern jeweils 3 1/4 Stunden.

Ca. monatlich wird an folgendem Standort ein Nachschulungskurs für alkoholauffällige oder verkehrsauffällige Lenker angeboten:

- Innsbruck:** Fahrschule Adler (ehem. Vogl-Fernheim), Südtiroler Platz 1, 6020 Innsbruck
- Imst:** Fahrschule Vogl-Fernheim, Ing. Baller-Straße 1, 6460 Imst
- Anmeldung:** Gebührenfreie Hotline zur Kursanmeldung 0800 800 118 (08.00 bis 21.00 Uhr) oder www.gutefahrt.at, kontakt@gutefahrt.at

Festveranstaltung In Memoriam Aloys Sprenger

Von Claudia Siemon



Junghistoriker Jakob Steiner, Gemeindechronist Hermann Agerer, Landtagspräsident Herwig van Staa, Bürgermeister Reinhold Falbesoner und In.Acereto-Obmann Bernhard Egger.

Fotos: photo.graphisch.at

Am Samstag, 21.09.2013 lud der Verein „In Acereto“ zu einer Würdigung des Orientalisten und Sprachforschers Aloys Sprenger (1813 – 1893). Unter der Schirmherrschaft von DDr. Landtagspräsident Herwig van Staa, der die Laudatio hielt, und mit der Beteiligung von Jakob Steiner, Bürgermeister Reinhold Falbesoner und des Dorfchronisten Hermann Agerer – sowie einer auf Video eingespielten Ansprache von Wissenschaftsminister Töchterle – wurde des vor zweihundert Jahren in Nassereith geborenen Universalgelehrten gedacht. Umrahmt wurde der Festakt von musikalischen Darbietungen von Christoph Thurner (Gesang) und Reinhard Mathoi (Klavier). Beteiligt an dem Festakt waren nicht nur die Erwachsenen, sondern auch Kinder der Volksschule, die ein Wandbild mit den wichtigsten Stationen aus Sprengers Leben malten: Nassereith, Innsbruck, Wien, London, Neu-Delhi, Kalkutta, Lucknow, Bern und schließlich Heidelberg, wo Sprenger 1893 achtzigjährig starb. Auf der anderen Saalseite zeigte eine Zusammenstellung von Artikeln

über Sprenger aus dem Archiv des Dorfchronisten Hermann Agerer, dass der Gelehrte in Nassereith niemals vergessen war. Außerdem wurden zwei Videoaufzeichnungen Jakob Steiners von seinen Gesprächen mit Professor Ikram Chagatai gezeigt, der sich noch gut an seinen Besuch in Nassereith (1993) erinnerte. Besonders beeindruckte ihn damals die Jungbürgerfeier mit ihren Trachten und der Blasmusik, die er als Tradition eines Landes im Gebirge erkannte und mit entsprechenden Traditionen seiner Heimat verglich. Höhepunkt des Abends war die feierliche Überreichung der soeben (in Urdu, der Landessprache Pakistans; in

Indien spricht man Hindi) erschienenen Biographie Sprengers von Professor Chagatai an Bürgermeister Falbesoner durch Jakob Steiner, der in seinem Vortrag nicht nur die historischen Leistungen Sprengers würdigte, sondern auch auf die noch heute bestehenden Konflikte der Kulturen (Christentum – Islam; Westen (Maghrib) contra Osten (Mashriq)) und Probleme (Armut und mangelnde Bildung bei den ärmeren Schichten) der Länder hinwies, die aus den ehemaligen englischen Kolonien hervorgegangen sind. Sprenger war einer der wenigen, die sich schon damals um einen Austausch auf gleicher Ebene bemühten, und dem die im Lande beheimateten Sprachen und ihre Erhaltung ebenso wichtig waren wie die westliche Kultur, der er entstammte. Die Festveranstaltung schloss mit einer Diskussionsrunde und weiteren intensiven Gesprächen beim anschließenden Buffet, in denen einmal mehr die Bedeutung des Gelehrten gewürdigt wurde, der heute in Pakistan als Chronist gilt und dem es zu verdanken ist, dass viele wichtige indische, arabische und persische Texte (sein Nachlass u.a. die Bibliotheca Sprengeriana in Berlin) für die Nachwelt erhalten blieben.



Die Kinder waren mit Feuereifer dabei, die Stationen im Leben Sprengers mit Farbe zu füllen.

Diverse Baustellen und Bauprojekte im Gemeindegebiet

Von Martin Kranewitter



Der neue Kettenanlageplatz in der Nähe des Rastlands wurde inzwischen asphaltiert (rechts). Die geplante Aussichtsplattform eröffnet den Gästen ganz neue Perspektiven.

Fotos: M.Kranewitter

Im Herbst wurden in Nassereith einige Bauprojekte geplant bzw. realisiert und abgeschlossen.

- Neben den längst fälligen Asphaltarbeiten am Kirchweg und an der Verbindungsstraße zwischen Roßbach und Dormitz

wurde im Ortsteil „Boch“ die Brücke fertiggestellt.

- Beim „Gips“ wurde vom Baubezirksamt an der B157, beidseitig, ein Kettenanlageplatz von je 900 m² errichtet. Er sollte im kommenden Winter seine erste Bewährungsprobe haben.

- An der Mieminger Bundesstraße, oberhalb der Finstertalkurve, ist eine Aussichtsplattform geplant. Eine vorgelagerte Steinschichtung, mit einer damit verbundenen Rodungsfläche von ca. 900 m², soll dem Durchreisenden einen unvergesslichen Ausblick auf unser Dorf bzw. das Gurgtal ermöglichen.

- Im Schulpark wurden mehrere Spielgeräte für unsere Schulkinder aufgestellt.



Der Verbindungsweg von Roßbach nach Dormitz wurde neu asphaltiert.


prowin
 international

Polka Isabella

Badergasse 236a, 6465 Nassereith
 +436641518094/ i.polka@prowin.net
 www.lebendiges-wasser.com

- umweltfreundliche Reinigungsmittel + Microfasern
- Wellnessprodukte
- Hundeernährung
- Wasserveredelung nach Pejot + Hartplastik Wasserflaschen

Gut Ding braucht Weil

Von Isolde Kranewitter



Ursula Falbesoner veröffentlichte ihr erstes Kinderbuch.

Foto: Falbesoner

Wie so viele Menschen, die in Worten kreativ sind, wollte sie auch „schon immer ein Buch schreiben“ – nur: es ist ihr tatsächlich gelungen. Ursula Falbesoner (39), gebürtige Nassreiderin mit Wohnsitz in Imst, hat ihr erstes Werk „Valerie, das Elfenmädchen“ veröffentlicht. Eigentlich war sie damals, vor ca 20 Jahren(!), gerade im Krankenstand und musste sich notgedrungen durch das Fernsehprogramm zappen, „und

das Kinderprogramm habe ich schlimm gefunden!“, erzählt Ursula Falbesoner. Da muss man etwas dagegenhalten, meinte sie und begab sich – als sie wieder gesund war – zur allen Nassreidern bekannten „Zwoat‘ Brugge“. Dort, an einem ruhigen Plätzchen am Bach, nahm sie sich vor, für spätere eigene Kinder eine gute Geschichte zu schreiben. Der genaue Blick in die Natur war das Motiv, und die leider parallel dazu verlaufende

Umweltverschmutzung ebenso. Ihre ersten Notizen verfasste sie auf einem Zettel, kreativ ist sie „je nach Stimmung und Muße“, das kann man nicht planen. Irgendwann war die Geschichte fertig und landete in einer Schublade. Viele Jahre später hat sie die zauberhafte Geschichte dem Kind ihrer Freundin vorgelesen, und diese Freundin hat sie ermutigt, aus der Geschichte ein Buch zu machen. Zufällig traf Ursula Falbesoner eine Bekannte aus Tarrenz, die sich sofort bereit erklärte, die Zeichnungen zu gestalten. „Christiane Kurz hat die Bilder genau so umgesetzt, wie ich mir das vorgestellt habe“, sagt Falbesoner. „Ich wollte kein perfektes Kind, das war meine einzige Vorgabe, ansonsten hatte die Illustratorin freie Hand“. Wieder dauerte es, bis sich ein Verlag fand – der „book-on-demand“ nahm sie unter Vertrag. Sogar auf der Leipziger Buchmesse konnte man die „Valerie“ lesen und kaufen! Mittlerweile liegen mehrere Folgen von „Valerie, das Elfenmädchen“ in der berühmten Schublade – hoffentlich werden sie bald gedruckt. Übrigens: Auf Amazon ist das Buch im Internet um 18 Euro erhältlich – ein Weihnachtstipp für Kinder ab 4 Jahren.

Asphalt & Beton GmbH
Imst +43 (0) 5412 / 626 76
Nassereith +43 (0) 5265 / 5190

Dachstuhl • Blockhaus • Zaun • Balkon

6465 Nassereith • Brunwald 407
Tel. 0676 / 9352686 • Fax 05265 / 5112

Biker on Tour

Von Andreas Huter



Die „Motorbiker Nassereith“ am Großglockner

Foto: A. Huter

Wir, die „Motorbiker Nassereith“ sind eine lose Verbindung von Gleichgesinnten, welche das Hobby Motorradfahren verbindet. Dabei wird bewusst auf eine Vereinsstruktur, mit all ihren Vor-, aber auch Nachteilen, verzichtet. Worin liegt eigentlich nun die Faszination des Motorradfahrens? Zum einen erlebt man im Vergleich zum Autofahren die Natur viel intensiver. Frische Frühlings- und Herbsttage, heiße Sommertage, die Luft und die Gerüche der Umgebung werden auf dem Motorrad wesentlich ausgeprägter wahrgenommen (leider auch die Regentage!). Durch die zumeist höhere Sitzposition hat man auch einen anderen Betrachtungswinkel als

der Autofahrer. Zum anderen bestimmen die Beschleunigung, das Beherrschen der Technik und der Fahrphysik, tolle Kurven mit viel Schräglage den Reiz des Motorradfahrens. Außerdem weist ein Motorrad auch praktische Vorteile auf, so muss man sich etwa beim Stau nicht hinten anstellen, und auch die Parkplatzsuche gestaltet sich einfacher. Auf jeden Fall macht das Bezwingen einer Passstraße mit einem Motorrad wesentlich mehr Spaß als mit einem Auto. Am wichtigsten ist bei uns jedoch die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten, und so stehen bei uns auch die Kameradschaft und der gesellige Aspekt im Vordergrund. Die Motor-

radsaison startet zumeist mit der Motorradweihe in Rietz. Abhängig von Witterung und Zeit werden dann bis zum Herbst mehrere Tagestouren durchgeführt. Dabei wird ausreichend oft eingekehrt, den Tag lassen wir dann zumeist beim „Seebua“ ausklingen. Einmal im Jahr wird auch ein viertägiger Ausflug organisiert. Unsere Ausflugsziele bisher waren:

2009: Levico Terme (Valsugana im Trentino)

2010: Torbole (Gardasee)

2011: Malcesine (Gardasee)

2012: Treffen (Ossiachersee, Kärnten)

2013: Lienz (Osttirol)

Bisher blieben wir Gott sei Dank bei unseren Ausfahrten von Unfällen verschont. Aber leider ist einer der treuesten und verlässlichsten Motorbiker, Erwin Schönnach, gar zu früh verstorben.

Den Saisonabschluss stellt regelmäßig die Weihnachtsfeier dar, bei der bereits wieder die Pläne für die nächste Motorradsaison geschmiedet werden. Interessierte sind auch eingeladen, auf unserer Homepage <http://motorbiker-nassereith.jimdo.com> (befindet sich noch im Aufbau, wird aber noch aktualisiert), vorbeizuschauen.



GURGLTALBROT · Bäckerei-Café Tschiderer
Fernpaßstrasse 12 · A-6465 Nassereith
Tel: 05265 - 50082 · backstube@gurgltalbro.at
www.gurgltalbro.at

Raiffeisen
Meine Bank



Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
Bankstelle Nassereith

Ihr kompetenter Partner
in allen Finanzangelegenheiten.

www.rlb-tirol.at

Dankeswallfahrt zur Marienbergalm

Von Corinna Lair



Die Mitglieder der Musikkapelle Nassereith auf der Marienbergalm

Foto: Rafael Thurner

Die Musikkapelle Nassereith hielt im September eine Wallfahrt zur Marienbergalm ab. Nach gut einer Stunde Aufstieg versammelten sich ca. 45 Musikanten bei der Kapelle. Es wurde dafür gedacht, dass bei den vergangenen Aktivitäten alles unfallfrei abgelaufen war,

der verstorbenen Musikanten und auch der verstorbenen Angehörigen der Musikanten gedacht und für die Zukunft der Musikkapelle Nassereith und ihrer Mitglieder gebetet. Musikalisch wurde diese Andacht von Weisenbläsern umrahmt. Anschließend stärkten sich

Musikanten mit Annemaries weltberühmtem Schweinsbraten. Der Nachmittag wurde mit zünftiger Musik von Fernbrass bei herrlichem Sonnenschein genossen. Ein großes Danke an Annemarie und Herbert für den wunderschönen Tag auf der Marienbergalm.

Beruf Tagesmutter/-vater: Wie wäre es damit?

Liebe zu Kindern, erzieherische Fähigkeiten, Interesse für Pädagogik sowie Platz in Ihrem Heim, das sind wichtige Voraussetzungen für diesen Beruf. Voraussichtlich im Februar 2014 startet der nächste Ausbildungslehrgang! Für junge Eltern, die ihre eigenen Kinder zuhause betreuen möchten, oder WiedereinsteigerInnen ist der Beruf Tagesmutter/-vater die ideale Möglichkeit, Familie und Job zu vereinbaren. Ein wichtiger Aspekt dabei ist auch der Erwerb von Pensionszeiten. Im Zeitraum von vier Monaten

werden interessierte Mütter und Väter auf den professionellen Umgang mit Kindern vorbereitet. Grundwerte der Erziehung, Entwicklungspsychologie, Medienpädagogik, gesunde Ernährung und sinnvolle Freizeitgestaltung sind nur einige der Themen. Die Ausbildung wird vom AMS gefördert. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung bietet der Verein ein entsprechendes Dienstverhältnis an und vermittelt Kinder zur Betreuung. Zudem sind sozial- und arbeitsrechtliche Absicherung, Unterstützung und Begleitung durch Fortbildungen,

Erfahrungsaustausch, gemeinsame Feste wichtig. Bei Bedarf sollten zukünftige Tagesmütter/-väter bereit sein, auch samstags zu betreuen. Kursdauer: voraussichtlich 18.2.2014 bis 11.6.2014
Kurstage: Dienstag und Samstag
Weitere Informationen:
Aktion Tagesmütter
Angelika Walch-Weiler
Stadtplatz 9-10, 6460 Imst
Tel. und Fax: 05412 – 68 123
Mobil: 0650 58 32 68 9
aktion.tagesmutter-imst@familie.at
www.aktion-tagesmutter.at

Die Schützengilde Nassereith – eine Vereinigung von Sportschützen

Von Claudia Siemon



Die Abordnung der Nassereither Schützengilde beim Freundschaftsbesuch in Dormitz (Deutschland)

Fotos: Schützengilde

Die Schützengilde Nassereith ist seit 1963 beheimatet im Haus des Kindergartens; Obmann Burkhard Markt führt den Titel Oberschützenmeister. Er und Hermann Novotny empfangen mich im gemütlichen Aufenthaltsraum. Meine erste Frage gilt der Geschichte. Wie die Schützenkompanien sind die Schützengilden aus den Standschützen hervorgegangen; in Nassereith gab es bereits 1846 einen (urkundlich nachgewiesenen) Schießstand. Die Gründungsversammlung der Schützengilde Nassereith fand am 17.03.1933 statt. 1939 löste sie sich auf; die Neugründung erfolgte erst 1959, wobei damals noch für eine kurze Zeit Bolzengewehre, die Vorgänger der heutigen Luftgewehre, zum Einsatz kamen. Bis 1966 war die Gilde aktiv; danach wurde sie „ruhend gestellt“. Seit dem Neuanfang 1975 unter dem Schützenmeister Alois Hollerer gibt es eine lückenlose Dokumentation. Im Schießstand, der mit seinen acht Ständen für Nassereith groß genug ist, wurden damals auch Bezirksmeisterschaften ausgetragen. Bis heute nimmt die Schützengilde (ca. zwanzig eingetragene Mitglieder) regelmäßig an den

Bezirksrundenwettkämpfen teil. Neben der jährlichen Gildemeisterschaft wird das Schützenschnurschießen der Kompanie durchgeführt, und Dorfschießen zu Ehren eines Mitgliedes (z.B. runder Geburtstag). Die Gilde bietet auf Nachfrage auch an, bei Zeltfesten eine Schießbude zu organisieren und zu betreuen. Ein interessantes Detail am Rande: es gibt eine Partnergilde in Dormitz in Oberfranken, die Verbindung kam über einen Kirchenchorausflug zustande.

Nachwuchssorgen gibt es trotz der sehr offenen und großzügigen Jugendarbeit. Fast jeden Freitag wird der Schießstand von Gildemitgliedern betreut, die es Interessierten ermöglichen, den Betrieb kennenzulernen. Mit zehn Jahren kann jemand ein Gewehr sicher halten und selbständig laden, Grundvoraussetzung für das regelmäßige Üben am Schießstand. Mädchen sind ebenso willkommen wie Jungen. Von der Gilde- bis zur Weltmeisterschaft und auch bei den Olympischen Spielen werden Wettkämpfe mit Luftgewehr und Luftpistole durchgeführt, außerdem zahlreiche Freischießen. Von November bis März gibt es (achtzehn)

Bezirksrundenwettkämpfe (Maximum vierhundert Ringe). Unsere Schützen erreichen Ergebnisse zwischen dreihundertvierzig und dreihundertsiebzehn Ringen. Üblicherweise wird stehend freihändig geschossen; wer möchte, kann aber auch aufgelegt schießen; theoretisch sogar Personen im Rollstuhl. Ziel ist eine genormte Papierscheibe auf zehn Meter Entfernung, wobei an manchen Schießständen die Trefferauswertung bereits komplett elektronisch abgewickelt wird. „Und – willst du es auch einmal probieren?“, fragt Hermann Novotny. Mein erster Schuss geht irgendwohin. Der zweite trifft immerhin schon die Scheibe, und mit dem dritten erwische ich sogar einige Ringe und freue mich („schützenköniglich“). „Was wünscht ihr euch für die Zukunft?“, frage ich zum Schluss. „Viele teilnehmende Schützinnen und Schützen beim Training, und dass wir weiterhin für die Wettkämpfe mindestens jeweils eine Mannschaft aufstellen können!“, sagen die beiden.



Anton Tamerle beim Training.

Jugendgemeinderat

„Ich hätte zwar eine Idee, aber auf mich hört ja eh keiner!“ Hast du dir das auch schon mal gedacht? Viel zu oft gehen die Meinungen und Ideen der Jugend in der Gesellschaft unter.

Darum habe ich mit Unterstützung von unserem Bgm. Reinhold Falbesoner den Jugendgemeinderat ins Leben gerufen.

Im Jugendgemeinderat kann jeder Bürger von Nassereith ohne Mandat und unparteilich zwischen 15 und 25 mitwirken. Ideen zur Veränderung im Dorf werden diskutiert und Konzepte ausgearbeitet, die dann dem richtigen Gemeinderat vorgelegt werden. Auf diese Weise wird die junge Generation in die Entscheidungsfindung auf kommunaler Ebene eingebunden.

Bgm. Reinhold Falbesoner freut sich, dass die Idee von der Jugend so gut angenommen wird.

Bist du ambitioniert und steckst du voller Ideen, dann melde dich unter der E-Mailadresse: L.Schoenherr@gmx.at oder über Facebook melden.

Bilderrätsel

Hier wieder ein historisches Bild von Nassereith. Welche Kreuzung zeigt dieses Bild? Antworten bitte an die Gemeinde, Gerhard Spielmann, Sachsengasse 81a oder unter E-Mail: nassereither@googlemail.com. Unter den richtigen Einsendungen wird ein Tandem-Paraglidgeflug mit dem Tandem Team Nassereith verlost. Gewinner der vergangenen Ausgabe: Gerald Schmid. Die richtige Antwort lautete: Alter Gasthof Post im 19. Jahrhundert.

Foto: H. Tiefenbrunner

Kindertrachtengruppe Nassereith

Von Heidi Mang



Der Nachwuchs der Trachtengruppe Nassereith beim Maibaumtanz.

Foto: H.Mang

Zehn Mädels proben bereits schon ein Jahr lang Volkstänze, doch leider mussten wir unseren ersten offiziellen Auftritt beim „Brunnenfest in Dormitz“ wegen schlechtem Wetter absagen. Im Mai dieses Jahres wurden wir von Germana Pfennig in die Schule eingeladen und

versuchten den Kindern das „Platteln“ und Tanzen näher zu bringen. Die Trachtengruppe Edelweiß Nassereith hofft, dass in unserer Gemeinde diese Tradition erhalten bleibt. Deshalb würden wir uns über neue Mitglieder, egal ob groß oder klein freuen.

